

## Style-Sheet für Ihre Publikation

### 1. Zitierweisen

In Zitaten sind durch **eckige Klammern** zu kennzeichnen: Auslassungen („Wer reitet [...] durch Nacht und Wind“ [drei Punkte bitte durch Alt Gr + . (Mac: alt + .) herstellen]; „Dem Mann[] kann geholfen werden“ [erste eckige Klammer um 1,3 pt sperren]), Änderungen („De[n] Manne[n] kann geholfen werden“) sowie Anmerkungen („Aus meinem [Goethes] Leben“; „Aufstanden [sic] Hall' und Thor“). **Paraphrasen** werden im Fließtext nicht gesondert gekennzeichnet, müssen aber wie Zitate auf ihre Quelle verweisen.

**Kürzere Zitate** bis zu einer Länge von drei Zeilen werden, einheitlich gekennzeichnet durch doppelte Anführungszeichen in der landestypographischen Schreibweise der vorherrschenden Textsprache (Deutsch: „Zitat“ [das erste Anführungszeichen ähnelt einer 99, das zweite einer 66 – nicht " oder " verwenden!]; alternativ invertierte frz. Anführungszeichen: »Zitat« [unter Einfügen/Symbol zu finden, nicht durch spitze Klammern >> << nachahmen!]), im Fließtext verarbeitet. Am einfachsten läßt sich das bei vielen Layout- oder Textverarbeitungsprogrammen vor dem Verfassen des Textes festlegen. Ein schließendes Satzzeichen wird in das Zitat eingeschlossen, wenn ein vollständiger Satz aus dem Original zitiert wird. Andernfalls gilt die Reihenfolge Ausführungszeichen – Satzzeichen – Beleg: „[...] wird.“ bzw. „[...] wird“.

**Längere Zitate** ab einer Länge von drei Fließtextzeilen werden als eingerückter, separierter Absatz in kleinerer Schriftgröße verarbeitet. Anführungszeichen fallen in diesem Fall weg. Der Beleg erfolgt wie bei kürzeren Zitaten. **Verszitate** werden in diesem Fall als Verse abgesetzt zitiert.

### 2. Quellenangaben

Zur besseren Lesbarkeit des Texts wird eine Quelle im **Fußnotenbereich** nur bei erstmaliger Nennung in **ausführlicher Belegform** (s.u.) aufgeführt. Alle weiteren Verweise erfolgen in **Kurzbelegform** (s.u.). Für Monographien wird ein Literaturverzeichnis erstellt (s. unter 3.), bei Aufsätzen verweisen die Kurzbelege auf die erstmalige Nennung der Quelle.

**Grundanordnung der Quellenangaben:** Vorname Name: Titel. Untertitel. Ort Jahr, Seitenangabe Zitat. Bei unselbständigen Veröffentlichungen: Autorvorname Autorname: Titel. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hrsg. von Herausgebervorname Herausgebervorname. Ort Jahr, Seitenangabe Aufsatzumfang, hier Seitenangabe Zitat.

Stammt ein Werk von **mehreren Autoren/Herausgebern**, so werden diese in der Quellenangabe nicht alphabetisch sortiert, sondern in ihrer im Werk genannten Reihenfolge belassen. Vornamen werden, sofern ermittelbar, ausgeschrieben. Die Autoren werden durch Komma voneinander getrennt. Auch bei **mehr als drei Autoren/Herausgebern** werden alle genannt. Läßt sich **kein Autor** ermitteln, so wird eine Quelle mit ihrem Titel in die alphabetische Sortierung übernommen oder als Anonymus ins Alphabet eingereiht (zur entsprechenden Reihung s.u.).

Bei **mehr als drei Erscheinungsorten** u.a. verwenden (etwa: Frankfurt a.M., Berlin, Bern u.a.).

**Abkürzungen** sollen in der Form, wie sie der Sprache des Haupttextes entsprechen, und in ihrer Sprache durchgehend einheitlich verwendet werden. In deutschsprachigen Texten **keine lateinischen Abkürzungen** wie cf., ibid., e.g., op. cit., vid., et al. usw. (Ausnahme etc.).

**Seitenzahlen** werden genau (S. 706, S. 43f., S. 10–15 im **Fußnotenbereich**) angegeben; bei Seitenangaben von/bis bitte keinen Binde- (-), sondern Gedankenstrich (–) verwenden.

### Ausführliche und kurze Schreibweise

Im Folgenden sind, nach Quellenart sortiert, die formalen Belegweisen für Zitate und Verweise in ausführlicher und in kurzer Form aufgelistet. Durch ebd. können Folgebelege weiter verkürzt werden. Bei Aufsätzen wird der Autorname (ggf. auch der Herausgebervorname oder bei Fehlen von Autor/Herausgeber der Kurztitel des betreffenden Werks) als Rückverweis mit in Klammern nachgestellter Anmerkung der vollständigen bibliographischen Nennung angegeben.

Die Beispiele sind wie folgt aufgebaut:

### **Ausführliche Schreibweise des Belegs (Erstbeleg und Literaturverzeichnis)**

Kurze Schreibweise des Belegs (Folgebelege)

### **Textausgaben (Reihentitel werden nicht angegeben)**

Abraham a Sancta Clara: Neun neue Predigten aus der Wiener Handschrift cod. 11571. Hrsg. von Karl Bertsche. Halle/S. 1930, S. 62.

#### **Monographie:**

Abraham a Sancta Clara 1930, S. 62.

**oder:** Abraham a Sancta Clara, Neue Predigten, S. 62.

#### **Aufsatz:**

Abraham a Sancta Clara 1930 (Anm. 13), S. 55f.

**oder:** Abraham a Sancta Clara, Neue Predigten (Anm. 13), S. 55f.

### **Monographien und Sammelwerke (Reihentitel werden nicht angegeben)**

Volkhard Wels: Der Begriff der Dichtung in der Frühen Neuzeit. Berlin, New York 2009, S. 55f.

#### **Monographie:**

Wels 2009, S. 55f.

**oder:** Wels, Begriff der Dichtung, S. 55f.

#### **Aufsatz:**

Wels 2009 (Anm. 13), S. 55f.

**oder:** Wels, Begriff der Dichtung (Anm. 13), S. 55f.

Polyvalenz und Multifunktionalität der Emblematik. Akten des 5. internationalen Kongresses der Society of Emblem Studies. Hrsg. von Wolfgang Harms und Dietmar Peil. Frankfurt a.M., Berlin, Bern u.a. 2002.

Harms, Peil (Hrsg.) 2002 [Aufsatz: (Anm. 24)].

**oder:** Harms, Peil (Hrsg.), Polyvalenz und Multifunktionalität [Aufsatz: (Anm. 24)].

**Überlange Titel** ggf. sinn- und maßvoll kürzen.

### **Aufsätze in Sammelwerken**

Thomas Althaus: Differenzgewinn. Einwände gegen die Theorie von der Emblematik als synthetisierender Kunst. In: Polyvalenz und Multifunktionalität der Emblematik. Akten des 5. internationalen Kongresses der Society of Emblem Studies. Hrsg. von Wolfgang Harms und Dietmar Peil. Frankfurt a.M., Berlin, Bern u.a. 2002, S. 91–109. (Bei Zitatnachweis in Fußnote: ... Bern u.a., S. 91–109, hier S. 97.)

Kurzform vgl. Monographien

### **Artikel in Zeitschriften**

Marcel Lepper: Deutsche Philologie im 18. Jahrhundert? Ein Forschungsbericht mit Bibliographie. In: Das Achtzehnte Jahrhundert 36 (2012), S. 71–105.

Kurzform vgl. Monographien

Heftnummern werden nur bei solchen Zeitschriften angegeben deren Seitenzählung in jedem Heft neu beginnt.

### **Artikel in Zeitungen**

Hans Martin Gauger: Unsere Sprache ist nicht die reine Unschuld. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 79, 6. April 2010, S. 28.

Kurzform vgl. Monographien

## Internetquellen

Internetquellen werden mit Hilfe entsprechender Identifier möglichst dauerhaft auffindbar nachgewiesen: durch Nennung des DOI oder ersatzweise anderer Identifier wie z.B. der URL, mit dem Datum des letzten Zugriffs. Es empfiehlt sich, in DOI o.ä. an geeigneter Stelle Leerzeichen oder einfache Absatzmarken einzufügen, um zur besseren Lesbarkeit sinnvolle Umbrüche zu erhalten.

Art. ‚Poetische Gattungen und Formen der Frühen Neuzeit‘. In: LiGo. Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe online <http://www.li-go.de/prosa/rhetorik/poetischegattungenundformenderfruehenneuzeit.html> [letzter Zugriff 15.11.2014]

Kurzform vgl. Monographien / Sammelwerke

## Andere Internetquellen, Hypertext

Beiträge z.B. auf html-Seiten, Kindle-Veröffentlichungen usw. entsprechen nicht immer der Struktur von Printveröffentlichungen. Seiten- und Autorangaben sind u.U. nicht möglich. Dennoch soll nach Möglichkeit eine Autor- oder Herausgeberschaft angegeben werden. Bei Fehlen eines Texttitels genügt der Titel der Webseite. In der Kurzform findet sich kein Verweis auf den DOI o.ä., in Monographien wird mit ‚Web‘ auf das Literaturverzeichnis verwiesen.

Universitätsbibliothek Mannheim: Literaturverzeichnis anlegen. [http://www.bib.uni-mannheim.de/fileadmin/elearning/fitgym/\\_literaturverzeichnis\\_anlegen.html](http://www.bib.uni-mannheim.de/fileadmin/elearning/fitgym/_literaturverzeichnis_anlegen.html) [letzter Zugriff 2.11.2014].

### Monographie:

UB Mannheim: Literaturverzeichnis anlegen (Web)

### Aufsatz:

UB Mannheim: Literaturverzeichnis anlegen (Anm. 2)

## Unveröffentlichte Dissertationen

Im Fall unveröffentlichter, ggf. maschinenschriftlicher Dissertationen wird der Zusatz Diss. bzw. Diss. masch. vor den Hochschulort gesetzt.

Werner Volker Meid: Zesens Romankunst. Diss. masch. Frankfurt a.M. 1966, S. 43-110.

Kurzform vgl. Monographien

## 3. Literaturverzeichnis

Bei kurzen Literaturverzeichnissen reicht eine alphabetische Sortierung nach den Nachnamen der Autoren bzw. Herausgeber.

- Bei identischen Nachnamen wird in der Folge alphabetisch nach Vornamen sortiert.
- Bei mehreren Texten eines Autors wird chronologisch aufsteigend nach Erscheinungsjahr sortiert.
- Bei mehreren Texten eines Autor aus demselben Jahr findet eine alphabetische Sortierung nach dem Titel statt; bei den betreffenden Titeln wird das Erscheinungsjahr erweitert, z.B. 2008a, 2008b usw.; die Zuordnung der Buchstaben zu den Titeln orientiert sich an deren alphabetischer Folge.

Bei **umfangreichen Literaturverzeichnissen** ist eine zusätzliche Kategorisierung nach Primär- und Forschungsliteratur sinnvoll. Formal unterscheiden sich die einzelnen Einträge im Literaturverzeichnis mit Ausnahme der Invertierung von Vorname Name nicht von den Erstbelegen im Fließtext. Bibliographien zur weiteren Information sollten als solche kenntlich gemacht und vom Verzeichnis der Forschungsliteratur unterschieden werden.

## 4. Glossar und weitere Verzeichnisse

In **Glossaren** sind die Einträge alphabetisch nach dem ersten Wort des zu erklärenden Begriffs zu sortieren.

**Abkürzungsverzeichnis:** Alle weniger gängigen oder potentiell doppeldeutigen Abkürzungen, die im Text verwendet wurden, sollten hier alphabetisch aufgelistet und in ganzen Wörtern erklärt werden.

**Register** sind alphabetisch sortiert, bei Personen nach dem Nachnamen, z.B.:

**Goethe, Johann Wolfgang von** 5–7, 12, 45–47

**Lessing, Gotthold Ephraim** 12, 14, 45–47, 53, 76f., 101, 141f., 148, 160

**Schiller, Friedrich** 180, 184–186, 194, 197

Es wird zwischen Vorkommen im Haupttext (recte) und in den Fußnoten (kursiv) unterschieden.

Im **Abbildungsverzeichnis** werden alle Abbildungen aus der Arbeit mit Titel, Quelle und ggf. Provenienzangabe sowie ggf. Seitenverweisen aufgelistet.

**Abb. 19** *Sigiharts Gebete* im Codex Frisingensis. Reproduktion nach der in der Bayerischen Staatsbibliothek München befindlichen Handschrift, Signatur cgm 14, hier fol. 125<sup>r</sup>.

**Abb. 20** Inneres der Frauenkirche, Blick nach Osten durch den Bennobogen zum Hochaltar. Photographie vor 1858, Bayerisches Nationalmuseum München.

## **5. Rechtschreibung**

Es kann **sowohl in der alten als auch in der neuen Rechtschreibung** publiziert werden, in jedem Fall aber innerhalb des Sammelbandbeitrags **einheitlich**. Im Zweifelsfall vereinheitlichen die Herausgeber gemäß der im betreffenden Buch oder Beitrag vorherrschenden Rechtschreibung.